

# Volks- & Anzeigebblatt.

Nro. 85. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mt.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 21. Juli 1881.

## Winnenden.

Die Anwanden im Dinkel- und Haberfeld sind unverzüglich zu räumen.  
Den 20. Juli 1881.

Stadtschultheißenamt.

## Winnenden.

Da bei der großen Trockenheit unsere Quellen so zurück gefallen sind, daß das Reservoir für die Wasserleitung nicht voll erhalten werden kann, so werden die Einwohner dringend aufgefordert, ihren Wasserbedarf möglichst zu beschränken und zu gewerblichen und sonstigen Bedürfnissen sich soweit wie möglich an Bachwasser zu halten, damit bei etwaigem Brandunglück der nöthige Vorrath in der Wasserleitung nicht fehlt.

Den 20. Juli 1881.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

## Waiblingen.

Durch Oberamtlichen Beschluß vom heutigen ist der Kaufmann

### Julius Finck in Winnenden

als Unteragent des Auswanderungs-Hauptagenten A. Haffner in Stuttgart bestätigt worden.

Am 8. Juli 1881.

A. Oberamt.  
Schüßler.

## Winnenden.

Von dem General-Agenten A. Haffner in Stuttgart ist mir mit Genehmigung des Kgl. Oberamts Waiblingen eine Auswanderungs-Agentur übergeben worden:



Kaisert. Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd



directe Postdampfschiffahrt von Bremen nach New-York,  
Baltimore, New-Orleans und Galveston.

Kaisert. Deutsche Post.

Hamburg-Americ. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
von Hamburg direct nach New-York, Westindien & Mexico.

Red Star Line.

Königl. Belgische Postdampfschiffahrt

von Antwerpen direct  
nach New-York und Philadelphia.

Vermittelt der stark gebauten prachtvollen eisernen Postdampfer.

Zu Abschlüssen und Auskünften jeder Art empfiehlt sich

Julius Finck.

## Winnenden.

Zu vermietten in sommerl. Lage:  
1 oder 2 Zimmer nebst allen Erforder-  
nissen. Wo? sagt die Redaktion.

## Winnenden.

Einen Garbenboden, auch in zwei  
Theilen hat zu verpachten.

Sammler.

## Winnenden.

Einen Haufen Dung hat zu ver-  
kaufen.

Sieber.

2 Eimer guten Apfelmoß  
sind zu verkaufen und wird auch in  
kleineren Quantitäten abgegeben.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Winnenden.

### Fahrniß-Verkauf.

In der Theilungssache der  
Gottfried Remshardt,  
gew. Postverwalters Wittve dahier  
kommt die vorhandene Fahrniß und  
zwar:

Bücher, Betten, Küchengeschirr,  
Schreinwerk, worunter mehrere Wirth-  
schaftstafeln, ein  
Buffet mit eichenem  
Aufsatz; Faß- und  
Bandgeschirr, Al-  
lerlei Hausrath; Feld- und Handgeschirr,  
1 Traubenraspel; Fuhr-Geschirr

am Donnerstag den 21. Juli d. J.  
von Morgens 8 Uhr an

im Hause der Verstorbenen „Gasthaus  
zur Post“ im öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.

Den 13. Juli 1881.

K. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

## Winnenthal.

Am Donnerstag den 21. d. Mts.  
Nachmittags 5 Uhr  
verkaufen wir im öffentlichen Aufstreich:

**1 Kalb.**

K. Dekan.-Verwaltung  
Auch.

## Hanweiler.

### Vergebung von Schreiner- und Flaschner-Arbeit.

Einen neuen Boden legen in der  
Wohnstube des Schullehrers, zwei  
Subsellien in das Schulhaus, sämtliche  
Läden zum Repariren und Anstreichen  
des Schulhauses, an 7 Fenster blechene  
Rinnen sammt Wasserbecher werden am  
Montag den 23. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Abstreich  
verakkordirt, wozu die Liebhaber ein-  
geladen sind.

Schultheißenamt.

Zwangsvollstreckungs-Formularien  
in öffentlich rechtlichen Forderungen  
sind zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

## Weinberg mit Steinbruch-Verkauf.

A. Kallenberg hat verkauft: 32 Ar Weinberg im Rosberg, 4 Ar Steinbruch ebendasselbst und bringt solches nächsten Samstag Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich.

Zahlungsbedingungen werden annehmbar gestellt.

Liebhaber sind eingeladen.

## Wald- und Steinbruchverkauf.

2 1/2 Morgen zehnjähriger Wald mit Steinbruch in Hohreusch an der Poststraße gelegen, wird am Jakobi-Feiertag den 25. Juli Nachmittags 4-5 Uhr an dem Platze im Aufstreich verkauft.

Winnenden.

**Henry Meyer.**

Weiler z. Stein.

## Fahrnißversteigerung.

Im Hause des Ferdinand Kroll wird am Jakobi-Feiertag den 25. Juli von Morgens 8 Uhr an folgende Fahrniß verkauft und zwar:

Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 3 Kästen, 4 Bettladen, 2 Tische, Stühle, Bänke, ein Sopha, Truhen, ein Kinderwägel, ein kleiner Ofen, Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausrath und 8 Hühner.

Wozu Liebhaber eingeladen sind.

## Guten Ernte-Trunk ist zu haben bei

**Henry Meyer,**  
Winnenden. Schloßstraße.

Winnenden.

## 1 Eimer Ia. Apfelmoss (auch Imweise) verkauft

**C. Stüg.**

Winnenden.

(Eingefendet.) Nachdem wieder einmal unser Wasserreservoir auf einmal leer ist, ohne je vorher eine Ahnung davon zu haben, so ist, wenn auch die Wassermesser daselbst wieder angebracht sind, es ein Beweis, daß das Richtige um Vorkehrungen bei Zeit zu treffen, fehlt, denn wenn die Aufsicht findet, daß Wassermangel daselbst eintritt, so ist in der Stadt selbst nachzusehen, wo Mißbrauch stattfindet, es liegt, da die Quellen noch nicht so schwach sind, ein Mangel vor.

## Tagesneuigkeiten.

Der Kronprinz des deutschen Reichs soll, wie der „Schw. M.“ hört, in seiner Eigenschaft als „General-Inspekteur“ der 4. Armeeinspektion vom 21. bis 24. September d. J. die Manöver unseres Armeekorps in der Gegend von Ludwigsburg und Marbach mitmachen.—K.

Winnenden.

## Farbwaaren-Lager.

Ich empfehle in Leinöl abgeriebene Farben zum Anstrich fertig: grün, gelb, braun, weiß, grau, in verschiedenen Nuancen und nur guten Qualitäten, sowie sämtliche Farben für Häuser und Küchenanstriche. Firnisse und Lacke aller Art.

Ferner empfehle ich: Für Fußboden einen Bernsteinglanzack, gelb und hellbraun, schnell trocknend, als sehr dauerhaft und praktisch, nicht nur für neue, sondern auch für alte Böden.

**Paul Schwarz.**

Winnenden.

## Den Dinkelertrag

von circa 12 Ar Acker im Stöckach verkauft auf dem Halm.

Schüle.

Winnenden.

## 8 Imi guten Most

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen kleineren

## Farbenboden

hat zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.

Es wird ein tüchtiger

## Ackerknecht

zu sofortigem Eintritt gesucht, derselbe sollte mit Pferden gut umgehen können. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.



Leutenbach.

Einen Eimer guten Most, sowie einen Eimer 1874ger Wein

hat zu verkaufen.

**Gottlieb Lämmle.**

## 400 bis 500 Mark

hat sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Winnenden.

Ein Logis für eine kleine Haushaltung oder einzelne Person ist sogleich oder später zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

## Stellen-Anzeiger für das Deutsche Reich.

Centralblatt zur Ausschreibung offener Stellen des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie und Landwirtschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in großem Zeitungsformat. Vorzüglichstes Organ f. Stellessuchende aller Branchen. Abonnementspreis f. je 8 Nummern 2 M., f. 24 Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweis. erb. Zusend. erfolgt franco pr. Streifenband. Beginn d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche nötig. Das Blatt eignet sich auch speciell zu Ankünd. v. Geschäftsverkäufen etc. Inserat-Preis pr. Zeile 20 Pf. Adresse: Stellen-Anzeiger in Eberswalde, Pr. Brandenburg.

Ausschreibungen offener Stellen von Seiten der Herren Chefs nehmen wir vollständig kostenfrei in unser Blatt auf.

Innerhalb 64 Wochen 10,000 Exempl. Absatz.

In Ch. Stahl's Verlag in Men-Allm (Bayern) ist erschienen:

## Die Urinkunde,

Separat-Abdruck aus

**Amalie Hohenester's**

(fug. Doctorbäuerin von Mariabrunn)

**Arzneimittelschatz**

Preis 30 Pf.

Bei Einwendung des Betrages Franco-Zusendung.

Briefmarken aller Länder werden angenommen.

Wiederverkäufer gesucht.

## Der Einsiedler von Wildbad.

Historische Erzählung von L. Gräfin v. Robiano.

Preis 20 Pfennig.

Zu haben bei Buchdrucker Fezer.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke . . . . 16 Rmk. 26-30 J  
Engl. Sovereigns . . . . 20 Rmk. 44-49 J  
Russ. Imperiales . . . . 16 Rmk. 76-81 J  
Dollars in Gold . . . . 4 Rmk. 22-25 J

**C. J. Hespeler.**

Der bekannte Sozialist Bebel wurde bei den neulich vollzogenen Ergänzungswahlen zum Landtag in der Umgegend Leipzigs gewählt, wird aber wahrscheinlich seine Wahl als ungültig erklärt werden lassen müssen, da er nicht 30 M. Einkommenssteuer, wie es das sächsische Gesetz verlangt, zahlt. Bebel hat nemlich sich nicht als Theilhaber des von ihm mitbegründeten Geschäfts gewirt, sondern an seine Stelle seine Frau treten lassen. Auf Grund dessen hat er aber auch sein steuerpflichtiges Einkommen so niedrig eingeschätzt, daß er den vom Gesetz verlangten Census nicht hat. —F.

Petersburg, 15. Juli. Nach einer Depesche des „Golos“ aus Putivla wurden auf dem Gute Wolginskoje 119 Frauen und Mädchen wegen verweigerter Feldarbeit auf Befehl des Gutsvewalters in eine Scheune eingesperrt, worauf Bauernbursche die Scheune anzünden mußten.

Sämmtliche Frauenspersonen sind verbrannt. Ein arretirter hat seine That gestanden.

**Petersburg, 18. Jul.** Die Ermordung des Geheimpolizisten Stephan Prim ist, wie kaum zu bezweifeln, das Werk der revolutionären Partei, welcher er, seine Stellung als Detektiv verheimlichend, sich zu nähern gewußt hatte. Nach einer anderen Version soll er wirklich der revolutionären Partei angehört haben, aber zum Verräther an ihr geworden sein.

\* Aus Petersburg wird mitgetheilt, daß die schon längere Zeit in Aussicht stehende, definitive Entlassung des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch vom Präsidenten des Reichraths und von der Marine als bevorstehend bezeichnet wird.

\* Die französischen Truppen haben endlich in Tunis einen militärischen Erfolg zu verzeichnen. Die Stadt Sfax ist am Sonnabend Morgen von ihnen genommen und stark besetzt worden. Dem französischen Marine-Ministerium sind über die Einzelheiten folgende Mittheilungen zugegangen: Das am Donnerstag vor Sfax angekommene Geschwader bombardirte am Freitag die Stadt, traf die zu dem Angriff erforderlichen Dispositionen und hat Sonnabend früh die Stadt von der Front aus angegriffen und eingenommen. Der Widerstand war ernst, die Schwierigkeiten, sich dem Lande zu nähern, waren des Schlammes wegen groß. Die Marinemannschaften zeichneten sich durch Energie und Eifer aus. Wir zählen jetzt 8 Tödt, darunter 6 Mann von der Marine, und gegen 40 Verwundete. Unsere Position ist gesichert. Die Landungs-Kompagnien des Geschwaders kehren morgen an Bord zurück. Inzwischen wollen Meldungen aus Oran von Streitigkeiten wissen, die unter den um Bou Amena versammelten Kontingenten ausgebrochen wären und Bou Amena nöthigen würden, zur Rettung seines Lebens die Flucht zu ergreifen.

**Tunis, 18. Juli.** Eine Bande von etwa 300 Berittenen plünderte das einige Kilometer vom Barbo belegene Borchichtir. Die Bande plünderte überhaupt Ansiedelungen von algerischen Staatsangehörigen, sowie Besitzungen des Bey's und tunesischer Beamten, trieb auch Kameele und anderes Vieh mit fort. Französische Truppen sind zu ihrer Verfolgung abgesandt.

#### Der Prozeß gegen die Sultansmörder in Konstantinopel.

Der Prozeß gegen die Sultansmörder in Konstantinopel ist jetzt beendet. Fragt man sich, welchen Eindruck der ganze Vorfall auf das anwesende Publikum machte, so muß man diese in 2 Parteien trennen. Diejenigen, die sich freimüthig aussprechen dürfen, (die Diplomatie u. s. w.) sind von dem Gang der Verhandlungen nicht erbaut, und bemängeln sehr vieles von dem, was ihnen zu Gesicht und zu Ohren kam, zumal da große Formfehler vorkamen. Der Präsident Sururi Effendi war z. B. zugleich Untersuchungsrichter und mußte, daß ihn einer der Angeklagten, Midhat Pascha ablehnen würde. Und unter solchen Umständen hätte er nicht präsidiren sollen! — Trotz der Verhandlung glaubt noch, beziehungsweise wieder, Mancher an einen Selbstmord Aziz's. — Von den Angeklagten (einem vom Thron abgesetzten Sultan, dessen Mutter, seinen beiden Schwägern, zwei ehemaligen Großwesiren, einem Scheich-ül-Islam, höheren Offizieren der Armee und Kammerherren nebst Leuten aus den untersten Volksklassen) standen elf vor dem Gericht, um sich zu verantworten. Der entthronte Souverän, Bruder des regierenden und Neffe des angeblich ermordeten, ist als irrsinnig nicht vor die Richter citirt worden, auch seine Mutter nicht. Der gewesene Scheich-Islam und einer der Großwesire werden vor andern Gerichtshöfen, der eine in Arabien, der andere in Smyrna sich zu rechtfertigen haben. Der rasche Abschluß der Verhandlungen erklärt sich nur daraus, daß die Schwere und Macht der vorhandenen Schuldbeweise eine umfangreiche Widerlegung weder gestattete, noch erforderte. Neun von den elf vor Gericht erschienenen Angeklagten wurden zum Tode, die zwei anderen zu zehnjährigem schweren Kerker verurtheilt. — Wer Einzelheiten erfahren will, instruire sich aus „Allgemeine Zeitung“ Nro. 187, Beilage und Nro. 190, Hauptblatt. — J.

\* Aus New-York wird telegraphisch berichtet, daß der Gouverneur von Sonora durch Indianer getödtet worden, und daß außer ihm 30 Mann niedergemacht wurden.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 16. Juli.** Dem „Gewerbeblatt für Württemberg“ zufolge ist über die Gesuche um Verwilligung von Reiseunterstützungen an Arbeiter und Lehrlinge zum Besuche der Landesgewerbeausstellung unter Mitwirkung eines Delegirten des Vereins zur Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen am 11. d. M. Beschluß gefaßt und es

ist das Ergebnis vor einigen Tagen den Handels- und Gewerbeämtern sowie den Gewerbevereinen zur Besorgung des Weiteren mitgetheilt worden. Inzwischen wurden nun auch die Gesuche um Verwilligung von Reiseunterstützungen an Kleingewerbetreibende für den gleichen Zweck erledigt, worüber den Gewerbevereinen und den Handels- und Gewerbeämtern heute die erforderliche Nachricht zugeht.

Im August d. J. wird eine neue Auflage des „Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg“ im Verlag von W. Kohlhammer Stuttgart (Urbansstraße) zum Preis von 6 Mark erscheinen. Ebendasselbst ist auch die eben vollendete Beschreibung des Oberamts Neckarsulm zu haben. — F.

Da auch in Stuttgart schon davon die Rede, ja sogar ein praktischer Versuch angestellt worden war, zur Tramway (Pferdebahn) statt der Pferde eine kleine Lokomotive zu verwenden, ist es von Interesse zu erfahren, daß vor einigen Tagen von Karlsruhe nach Durlach als Fortsetzung der dortigen Pferdebahn eine Straßenbahn mit Lokomotivbetrieb eröffnet wurde. Die sehr billige Tare für die 3 Kilometer Entfernung beträgt nur 10 Pfg. Alle 10 Minuten fährt ein Wagen. — K.

Das Gelehrten- und Realschulwesen in Württemberg hatte nach offiziellen Quellen am 1. Januar 1881 folgenden Stand:

Es waren Gelehrten Schüler	9064.
„ „ Realschüler	6763.

Von den Gelehrten Schülern (Gymnasisten, Lyceisten, Lateinschüler) waren 6630 evangelischer, 2050 kathol. Konfession. Israeliten waren es 365 und 19 sonstiger Religionsformen Angehörige. Die entsprechenden Zahlen bei den Realschülern sind 5344, 1065, 345, 9. Seit Eröffnung der Staatsämter in Württemberg für Israeliten strömen diese nicht mehr, wie früher, mehr der Realschule, sondern in gleichem Maße auch dem Gymnasium zu.

Das Stuttgarter humanistische Gymnasium hat	1263 Schüler.
„ „ Real- „ „	875 „
„ „ Realschule „ „	1109 „

K.

**Gannstatt, 18. Juli.** Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde in der Wirthschaft zum Schatten, in der Brunnenstraße, eingebrochen und zwar in der Privatwohnung des Wirths Endres, während die Wirthsleute in der Gaststube waren. Es wurden 600 M. in baar gestohlen. Vom Diebe hat man keine Spur.

#### Unsere Rufensöhne.

Es war jüngst in verschiedenen Blättern zu lesen, daß die Tübinger Studentenschaft sich bei der Hölderlinsfeier nur partiell betheiligte, ja daß beim Festzuge nur die „6 (Stifts-) Verbindungen“ und die Liedertafel als solche mitmachten. Es hat dies natürlich bei vielen Leuten in Stadt und Land den Auspruch hervorgerufen: „Es ist eine rechte Schande, daß diese ärmlichen, ja eines deutschen (jungen) Mannes nichts weniger als würdigen Sonderinteressen und Krähwinklereien einem edlen Zwecke nicht untergeordnet werden.“ — Wir theilen diese Meinung auch, müssen aber andererseits wieder vor zu strengem Urtheil warnen, denn der außerhalb dem Kreise der Tübinger Studentenschaft Lebende sieht in die Verhältnisse nicht hinein und die Standes-Ehre spielt ja beim Studenten eine sehr große, ja leider oft zu große Rolle!

Um so anerkennungswerther ist es, daß bei der in Sachen der Prager Affaire am 8. ds. Mts. abgehaltenen Studentenversammlung sämtliche Studirenden eine Adresse an die Kommilitonen in Prag beschloßen haben, in der die Tübinger Studentenschaft „feierlich entschiedenen und lauten Protest gegen die Vergewaltigung deutscher Studenten Seitens der tschechischen Bevölkerung Prag's erhebt“ und „sich schließlich der festen Ueberzeugung hingibt, daß der von hier zuerst ausgegangene Ruf bei der gesammten deutschen Studentenschaft lauten Wiederhall und allseitige Nachahmung finden werde“. Dies ist auch in der That erfolgt. — Ja es sind auf die Adressen der Studirenden der verschiedenen Universitäten Dank- und Antwortschreiben aus Prag eingelaufen, speziell nach Tübingen je eines vom Prager akademischen Lese-Verein und von den dortigen Burschenschaften. — Auch der von Prag her ershallende Ausruf, es möchten die jungen Deutschen wenn möglich ein Semester in Prag studiren und dadurch auf die praktischste Weise der deutschen Sache zu Hilfe kommen, scheint in Berliner Studententreisen einen Wiederhall gefunden und die Veranlassung zum Sammeln der Unterschriften der „nächstes (Winter-) Semester in Prag studirenden deutschen Studenten“ gegeben haben. — K.

† In Nordstetten ist der Gerichtsschreiber S. auf sonderbare Weise ums Leben gekommen. Die Horber Kronik erzählt darüber: S. verwickelte sich am Abend des 14., als er sich zu Bett legen wollte, beim Wechsel des Hemdes in ein oberhalb seines Bettes auf der Bühne hängendes Wäscheil und muß ihn bei dem Versuche, sich von der Verwicklung zu befreien, durch Ausschlüpfen aus dem Bette der anscheinend schnelle Tod ereilt haben. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als für S., der vor kurzer Zeit das Notariatsexamen mit Erfolg bestanden hat und bei der letzten Generalmusterung vom Militärdienst befreit wurde am andern Morgen eine Berufung auf die Gerichtsschreiberstelle in Bahingen eingetroffen ist.

**Vom Hohenlohischen.** 17. Juli. Gestern Abend gegen 7 Uhr zogen mehrere Gewitter über unsere Jagstgegend, eines derselben brachte den Markungen Niederweiler, Blaufelden, Wittenweiler, Unterweiler bei Gerabronn Hagel. Die Hagelkörner hatten bei Niederweiler und Blaufelden die Größe von Haselnüssen, bei Wittenweiler und Unterweiler fielen die Schloßen bis zur Größe von Taubeneiern. Beträchtlich ist der Schaden in Unterweiler. Markung Gerabronn unbeschädigt. Bei Kirchheim fielen ebenfalls Kiesel, ohne zu schaden. Zur gleichen Zeit, als diese Gewitter sich entluden, schlug nach 7 Uhr der Blitz in das Stationsgebäude zu Groß-Altdorf, ohne zu zünden. Die Auffangstange des Blitzableiters wurde von dem zündenden Strahl ganz feurig. Das ganze Gebäude war alsbald von Schwefeldampf erfüllt. Im Wartsaal harreten verschiedene Passagiere auf die Ankunft des Zugs. Sie wurden in nicht geringen Schrecken versetzt.

### Verschiedenes.

\* Ein biederer Schwabe wollte, so schreibt die Krff. Presse, die Stuttgarter Ausstellung mit unserer vergleichen. In einigen Stunden schon war er mit der Parallele fertig und wollte mit dem letzten Zuge Abends nach Stuttgart zurückreisen. Sein Weg führte ihn durch die Promenade. In der Nähe des sogenannten Kessels ersuchte ihn eine Dame um Schutz gegen sie verfolgende Zubringliche. Er nahm sich sofort der Schönen an und begleitete sie ein Stück Wegs, dann setzte er seinen Weg allein fort. Als er in dem Bahnhofe anlangte und sich noch ein Bischen restauriren wollte, merkte er zu seinem großen Schrecken, daß seine Börse mit 150 Mk Inhalt fortgekommen war. Er hatte Niemand, der für ihn gutschprach und die Folge war, daß er den Zug veräumte. Er machte Anzeige, allein sie brachte ihm seine Börse nicht zurück und verhalf ihm auch nicht zur Rückreise. Erst nachdem er seine Uhr versetzt hatte, konnte er dem lieblichen Stuttgart wieder zudampfen.

\* Ein neues Spielzeug, welches eben so lehrreich als bildend ist, wurde soeben in Paris patentirt. Das Patent erhielt Herr C. Bru auf Kühe, welche trinken welche „trinken und gemolken werden können“. Das Einsaugen geschieht durch Heben und Senken des Kopfes, während die eingefogene Flüssigkeit aus Gummi-Eutern wieder herausgemolken wird.

**Die amerikanische Ernte.** Alle Nachrichten, welche in amerikanischen Blättern vorliegen, deuten darauf hin, daß die diesjährige Ernte nicht so gut ausfallen wird wie die vorige. In einigen Länderstrecken soll man nur die Aussaat wieder gewinnen, in andern jedoch soll der Ausfall gegen das Vorjahr nur unbedeutend sein. Aus allem geht jedoch hervor, daß der Ausfall gegen das vorige Jahr kein so bedeutender sein wird, wie die Spekulation es aussprengt.

## Naturwissenschaftliches

(aus A. B. 1867.)

### Die Nahrungsmittel für das Volk.

#### I. Umsatz der Nahrungsmittel.

Man nennt die Nahrungsmittel auch gewöhnlich die Lebensmittel und das mit Recht; denn das, was leiblich in uns lebt, ist in der That nichts, als die in uns selber verwandelte Nahrung.

Es ist daher leicht anzugeben, was der Mensch essen muß, um zu leben, was von den Speisen seine Gesundheit zu erhalten im Stande ist, was seine Arbeitskraft immer frisch erneuert und was seinen Verlust durch Athmung, Schweiß und Ausscheidungen zu ersetzen im Stande ist. Diese leichte Aufgabe haben sich Viele gestellt und glauben sie gelöst, wenn sie nachgewiesen, daß alle Theile des menschlichen Körpers durch das Blut gespeist werden und da man die Bestandtheile des Blutes genau kennt, so glauben sie genug gethan zu haben, wenn sie die Speisen als die geeignetsten für den Menschen bezeichnen, welche die Bestandtheile des Blutes in sich haben, oder durch die Verdauung in Blut verwandelt werden können.

Im Allgemeinen ist dies schon richtig und doch ist dies nicht ausreichend, wirklichen Aufschluß über die Nahrungsmittel für das Volk zugeben!

Der elende Irländer, der fast nur von Kartoffeln lebt, hat eben so viel Blut im Leibe, wie der Engländer, dessen Arbeiter mit Arbeitseinstellung droht wenn er nicht für den Lohn sein Stück Fleisch und sein gutes Bier zum Frühstück haben kann. Das Blut des Irländers hat ganz und gar dieselben Bestandtheile in sich, wie das des Engländers, und doch ist ihre Speise so verschieden, und man nennt den Irländer mit Recht elend, wie den Engländer gut genährt.

Man sieht, daß es am Blute eben nicht allein liegen kann, und es liegt auch daran nicht. Es müssen vielmehr noch andere Dinge hinzutreten und diese wollen wir vorerst kennen lernen, bevor wir auf die einzelnen Nahrungsmittel und deren Werth zu sprechen kommen.

Den ersten Grundsatz, den wir hier allen andern voranstellen müssen, ist folgender: Die Ernährung hängt nicht vom Blute allein ab, sondern von dem schnellen Umsatz desselben.

Das Blut gleicht einem bestimmten Kapital, das der Mensch besitzt. Vom Kapital kann aber kein Mensch leben, ohne dasselbe zu Grunde zu richten; er muß von dem leben, was er durch Kapital verdient, dadurch leben, daß er sein Kapital immer frisch umsetzt. Und so muß es auch mit dem Blute sein. Das Gleichniß stimmt so genau, daß wir uns diesen Gedanken am besten durch ein Beispiel deutlich machen können.

Man denke sich zwei Kaufleute, von denen Jeder nur hundert Thaler hat. Beide Kaufleute sind also an Kapital gleich reich. Es findet aber zwischen ihnen folgender Unterschied statt: Der eine geht zweimal wöchentlich aufs Land und kauft Vieh ein und bringt es zu Markt, wo er es wieder verkauft; hierbei verdient er jedesmal an seinen hundert Thalern fünf Thaler. Der andere macht sich einen Posamentierladen, kauft für hundert Thaler Waare, die er in einem Monat ganz und gar verkauft und verdient hierbei fünf und zwanzig Thaler. — Wer von diesen beiden stellt sich nun besser? Der Posamentier, der an seinen hundert Thalern fünf und zwanzig verdient, oder der Viehhändler, der nur fünf verdient? Sicherlich der Viehhändler. Denn während der Posamentier im Monat fünf und zwanzig Thaler zum Leben hat, hat der Viehhändler acht mal fünf, also vierzig Thaler. Woher kommt das? Daher, daß der Posamentier nur einmal im Monat sein Kapital umsetzt, während der Viehhändler achtmal in dieser Zeit sein Kapital umsetzt.

Es geht mit dem Irländer und dem Engländer ganz und gar so. Beide haben gleich viel Blut, das ist ihr Kapital das ganz gleich ist. Der Umsatz ist nur nicht gleich. Der Engländer, sagt man im allgemeinen, arbeitet kräftig und ist kräftig. Wenn er arbeitet, giebt er sein Kapital, sein Blut aus, jeder Hammerschlag nimmt ihm ein Stück Leib durch den Athem weg, jede kräftige Bewegung führt durch den Schweiß einen Theil seines Blutes davon, alle Thätigkeiten seines Lebens sind kräftig. Wenn er aber ist, ist er auch gut und kräftig. Er giebt daher sein Kapital schnell aus und nimmt es auch wieder schnell ein. Der elende, unglückliche Irländer giebt sehr langsam sein Blut aus, er arbeitet wenig oder nicht; er ist Kartoffeln, die allein eine sehr schlechte Nahrung bilden also er nimmt sein Kapital auch wieder sehr langsam ein, und obgleich das Kapital immer dasselbe ist, ist doch der langsame Umsatz die Ursache, daß der Irländer vielfach so elend, theilweise denkfaul und arbeitsscheu ist.

Es kommt also nicht auf das Blut allein, sondern auf den schnellen Umsatz des Blutes hauptsächlich an.

### Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** 18. Juli. Die ganze vorige Woche hatten wir eine tropische Hitze, wodurch die Halmfrüchte der Reife rasch entgegen gehen und es wurde auch mit dem Schnitt des Roggens in verschiedenen Gegenden unseres Landes begonnen. Neue Kartoffeln werden schon reichlich an den Markt gebracht und die Qualität derselben ist meistens sehr gut. — Im Getreidegeschäft war es fast durchweg recht flau und die Preise haben mitunter erheblich eingebüßt. An heutiger Börse war das Geschäft in Brodfrüchten sehr ruhig, dagegen wurde in Reps lebhaft gehandelt, da jedoch die Käufer die Forderungen nicht bewilligen wollten, so blieben die Umsätze heute noch beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 24,50 Mk, rumänischer —, — Mk, kalifornischer —, — Mk, russ. 24,25 Mk, amerik. 24,75 bis 24,90 Mk, Kernen 25,50—25 Mk, Dinkel 16,50 Mk, Roggen — Mk, Gerste bayer. —, — Mk, Gerste württ. —, — Mk, Gerste ungar. —, — Mk, Hafer —, — Mk, Kohlraps 25,50—27 Mk, Rübenreps —, — Mk, Mohrrap —, — Mk, Hopfen —, — Mk. Mehlpreise pr. 100 Kilo incl. Sack bei Wagenladungen: I. 35,50—36,50 Mk, II. 33,50—34,50 Mk, III. 31 bis 32 Mk, IV. 28—29 Mk.